

CIRCULARE

OCTAVUM

a.d. IV Kal. Dec.

anno p. Chr. n.

MCMXCIV

Mitteilungen der SODALITAS -
Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer
Philologen in Österreich

Lebende Fremdsprache in Autonomie am Realgymnasium

In ganz Österreich laufen zur Zeit eine beträchtliche Anzahl von Schulversuchen, die am Gymnasium ab der 3. Klasse Französisch alternativ zu Latein anbieten. Hier dürften auch mehr Schulversuche bewilligt worden sein bzw. bewilligt werden, als nach der 5 % - Klausel für Schulversuche eigentlich möglich wären.

Mit der letzten Lehrplannovelle (August 1994) wird jetzt folgende Regelung vom BMUK fixiert, die wohl die Schulversuche ersetzen wird: Wenn am Realgymnasium (und nur dort) für die 3. und 4. Klasse eine moderne Fremdsprache in Autonomie vorgesehen wird (daher können höchstens 8 Stunden dafür freigemacht werden), dann darf erstens Werkerziehung auf 6 Stunden reduziert werden (das bringt 2 Stunden), zweitens GZ mit Mathematik verbunden werden und dieses Fach auf 16 Stunden reduziert werden (das bringt 5 Stunden).

Wenn man dieses Realgymnasium weiterdenkt, müßte es Französisch von der 3. bis zur 8. Klasse, eine weitere Fremdsprache von der 5. bis zur 8. Klasse und DG / mehr BIU und Ph ab der 7. Klasse verlangen: Das wäre eine (sicher zu) hohe Belastung der Schüler.

Hier könnte aber ein vom BMUK geplantes Rahmenkonzept für Schulversuche „helfen“. Dieses Konzept sieht an der Oberstufe einen „Kernbereich“ von 116 Stunden und einen „Autonomiebereich“ von 22 Stunden

vor. Für diesen Autonomiebereich werden alle Stunden von formenbildenden Gegenständen (3. FS am G/DG, mehr M, Ph, Ch, Biu am Rg ..) und die Wahlpflichtgegenstandsstunden genommen. Diese 22 Stunden könnten dann durch den SGA „existierenden Pflicht - oder Wahlpflichtgegenständen zugeordnet werden oder zur Schaffung neuer Pflicht - oder Wahlpflichtgegenstände dienen“. Es wäre sogar möglich, „Wahlpflichtgegenstände im Sinne der Schwerpunktbildung für ganze Klassen ganz oder teilweise festzulegen“. Das Prinzip „Autonomie“ (Entscheidung des SGA) erhält also den Vorrang vor dem Prinzip „individuelle Schwerpunktbildung durch den Schüler“ (durch alternative Pflichtgegenstände und Wahlpflichtgegenstände).

Diese beiden Prinzipien kann man meiner Meinung nach an der AHS - Oberstufe nicht miteinander verbinden. Und wenn man dieses „Rahmenkonzept“ zu Ende denkt, bedeutet es die Auflösung der Oberstufenformen, ermöglicht die Schaffung von durch den SGA „für ganze Klassen“ festgelegten „Wahlpflichtgegenständen“ (sic!) anstelle von durch die Schüler individuell gewählten und erlaubt den Ersatz der 3. Fremdsprache durch irgendwelche andere Gegenstände. Diese Oberstufe könnte natürlich auf jede in Autonomie gestaltete Unterstufe aufgesetzt werden.

Mag. Wolfgang RANK, BG Sachsenbrunn
2880 Kirchberg/Wechsel

Aus den Landesarbeitsgemeinschaften

STEIERMARK

Nach sieben Jahren verdienstvoller Tätigkeit hat Mag. Werner MÜLLER die Führung der ARGE in jüngere Hände übergeben.

Mit großer Mehrheit wurde Mag. Wolfram LIEBENWEIN (BG Seckau) zum neuen ARGE - Leiter bestellt, die beiden anderen Kandidatinnen - Mag. Elisabeth GLAVIC, Ak.G Graz, und Mag. Karin GRAF, BORG Hasnerplatz, Graz - werden im Team mitarbeiten, wobei Mag. Glavic und Dr. Renate Oswald die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen, Mag. Graf die Anliegen der ORG vertreten, Mag. Alfred Reitermayer den Kontakt zur Universität halten und Dr. Werner Steiner den Leobener Arbeitskreis weiterbetreuen wird.

Zur Pflege der Kontakte untereinander bietet die ARGE Steiermark einen Stammtisch im Lendplatzl (Graz, Lendplatz 11) jeweils ab 19.00 Uhr an: 11. Jänner, 7. März, 5. Mai, 2. Oktober, 7. Dezember 1995. Der Jännertermin bietet auch die Möglichkeit, an der Gestaltung des Seminarprogramms für 1995/96 mitzuarbeiten!

ACHTUNG: Für das Referat „Römisches Recht“ am 18.1.1995 wird wegen der großen Nachfrage ein zweiter Termin angeboten.

Europa und das Fremde
Seggau, 13. - 15. März 1995

Montag, 13. März 1995:

9.30 - 10.15 Eröffnung

10.30 Prof. Dr. F. Maier: Furor Teutonicus

14.30: HAss.Dr.E.Hoetzl: Rezeptionssynthese antiker Mythen in Mozarts "Zauberflöte"

16.30: Prof. Dr. Schmidt - Dengler: Antike Mythen in der dt. Literatur des 20. Jhdts.

Dienstag, 14. März:

8.30: Prof. Dr. F. Maier: Kritik aus dem Osten

10.30: Prof. Dr. K. Smolak

14.30: Prof. Dr. F. Maier: Grundtexte Europas

16.30: Prof. Dr. K. Woschitz: Orientalische Kulte im antiken Rom

19.30: Mag. W. Liebenwein: Aktuelle Probleme des LU

Mittwoch, 15. März:

8.30: Prof. Dr. I. Weiler: Die soziale Stellung des Fremden in der römischen Antike

10.30: Prof. Dr. F. Maier: Latein und Europa

13.30: Ende der Tagung

OBERÖSTERREICH

Im November ist die Nr. 6 der APIS LATINA erschienen.

Sie bringt als Schwerpunktthema : Die Entlastung des Lateinschülers (Reduktion der Vokabel, Grammatikheft/Mappe, schriftliche Hausübung)

Die Materialienbörse der APIS LATINA bietet an:

1. Wilheringer Vokabelkonzept (50 Blätter zu S 70,-). NEU!

2. Grammatikmappe zur VIA NOVA bzw. auch zu allen anderen Lehrbüchern (S 110,-; 1993 erschienen).

3. Bisherige Nummern der APIS, besonders Nr. 5 / März 1994 mit dem Schwerpunktthema: Latein in der Schulbibliothek (je S 20,-).

4. Spielanregungen für den lateinischen Elementarunterricht, Skriptum von Prof. Siehs, Innsbruck (S 20,-).

Alle genannten Unterlagen sind unter Beilegen des jeweiligen Betrages zu bestellen bei Prof. Christian BRANDSTÄTTER, Stiftsgymnasium, 4073 Wilhering.

WIEN

Donnerstag, 19. Jänner 1995

17.30 h, Albertus Magnus - Gymnasium, Semperstr. 45, 1180 Wien

Kreativität und Spiel im Elementar - unterricht

Referentin: Prof. Sieglinde Mayer - Schwarz, BG Vöcklabruck

Sodalitas - interna

Vorstandssitzung in Graz

- * Da zwei Funktionen im Vorstand vakant geworden - Rücktritt von praeses vicarius Hofrat Haider (Übernahme einer leitenden Funktion im SSRfW) und Kassier Prof. Liebenwein (Übernahme der Leitung der steirischen ARGE) - und verschiedene Planungsgespräche nötig waren, fand am 22. Oktober in Graz eine Vorstandssitzung statt. Die vakant gewordenen Funktionen wurden für die Zeit bis zur nächsten Generalversammlung (Neuwahlen) mit Prof. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt (praeses vicaria, GRg Bernoulstr. 3, 1220 Wien) und Mag. Christof Lamot (tribunus aerarius, G Sacré Coeur, Petersg. 11, 8010 Graz) nachbesetzt.
- * Für die Generalversammlung in Wien wurden der 26. und 27. Mai 1995 als Datum fixiert, wobei die Veranstaltung am Freitag um 17 Uhr beginnen soll. Über den Ort der Veranstaltung und das genaue Programm informieren wir Sie im nächsten CIRCULARE.
- * Subventionen gibt es für die St. Georgener Tage (K) und für die Latein- und Griechischolympiade (B).
- * Vorstellung des Projekts „Latein auf Stein“ (vgl. dazu die Seiten 7 - 9)
- * Koll. Sigot (K) fordert eine engere Zusammenarbeit der SODALITAS mit den Universitätsinstituten. Außerdem wäre die Beteiligung an den Sitzungen der Studienkommission wünschenswert.
- * Die immer gravierender werdende Situation des Faches Latein an der Unterstufe wird sich durch die bedauerlicherweise emotionell geführten Diskussionen (v.a. in den Medien) kaum in absehbarer Zeit ändern. Auch der - längst nicht mehr zu recht bestehende - Ruf als Killerfach trägt dazu bei. Koll. Sigot sieht die einzige Chance in einem guten Unterricht, Koll. Pietsch verweist auf den Nutzen für die muttersprachliche Schulung.

- * Prof. Gantar, unser Gast aus Slowenien, zeichnete in anschaulicher Weise die Geschichte der systematischen Unterdrückung des Unterrichts in den Klassischen Sprachen an den Schulen Sloweniens durch die sozialistischen Machthaber in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg bis zur Wende nach und berichtete dann über die gegenwärtige Lage mit ihren Chancen, aber auch Gefahren für die Zukunft. Letztere liegen vor allem in der Tatsache, daß gerade im Schulwesen die Machtpositionen sich noch immer in den Händen von Parteigängern der ehemaligen Kommunisten befinden. Jetzt nehmen ungefähr 2,5 % der Schuljugend am Lateinunterricht teil, auch die Zahl der Studenten der Klassischen Philologie ist stark gestiegen (derzeit über 80!).
Vgl. dazu auch S. 13 f.

Das finden Sie unter anderem im CIRCULARE OCTAVVM :

Seminarbericht Carnuntum	S. 4
Rezensionen	S. 5
L/Gr. als Studienvoraussetzung	S. 6
Latein auf Stein	S. 7
Nuntii Radiophoniae Finnicae	S. 11
Narcissus und die Avantgarde	S. 12
Satura	S. 16

MITGLIEDSBEITRAG (Gilt nur für Beitritte vor dem 1. September 1994!)

Falls Sie den Mitgliedsbeitrag für 1994 noch nicht überwiesen haben, ersuchen wir um baldige Erledigung:

PSK - Konto 7. 480. 544.

Zahlschein für 1995 liegt dem nächsten Heft bei.

Carnuntum

29. - 31. 8. 1994

Abgesehen von der schon im Vorjahr aufgeworfenen Problematik ("Offenhalten oder zuschütten") erlebte das Seminar eine gehaltvolle Steigerung nicht zuletzt durch Frau Dr. Helga Jobst, die als Religionswissenschaftlerin die neuesten Erkenntnisse der Mithras - Forschung anbot.

Noch immer wird in diversen Publikationen (auch Schulbüchern) der Mithras - Kult als ein simpler „Licht - und Dunkel“- Kult verkauft. Die Forschung ist glücklicherweise dem Geheimnis schon längst auf die Spur gekommen (Es gibt eigene Mithras - Kongresse!), und in Bad Deutsch - Altenburg wurde nach der Restaurierung des Museums dem aktuellen Stand Rechnung getragen. Anschauliche Beschriftung sowie beziehungsvolle Anordnung der Schaustücke führen in die Materie ein.

Ganz kurz zum Inhaltlichen: Sämtliche vertraute Attribute und Symbole aus der Mithraslegende sowie aus dem Kultbild ergeben, astronomisch gedeutet, einen sinnvollen Zusammenhang als Sternbilder des Tierkreises bzw. des Himmelsäquators: Stier, Perseus = Mithras, Schlange, Skorpion, Ähre (Spica) - ein Stern der Jungfrau u.a. . Besondere Bedeutung kommt dabei dem Sternkreiszeichen des jeweiligen Frühlingspunktes zu, der ja durch die Trudelmovement der Erdachse („Präzession“) sich im Laufe von Jahrtausenden in ein jeweils anderes Sternbild verschiebt.

Diese Veränderungen führten zu der Annahme, daß jeweils eine Katastrophe bevorstehe bzw. ein neues Weltzeitalter anbreche: Die Erd - bzw. Himmelsachse galt ja als fix. Die Ablösung des Stieres als Frühlingssternzeichen („Tötung“ des Stieres durch Mithras) stellte ebenso einen Einschnitt dar wie der Wechsel vom Widder zu den Fischen („Lammopfer“) in historischer Zeit - die beiden letzteren Tiere auch aus diesem Grund ganz starke christliche Symbole, da sie den Zeitgenossen nur allzu bekannt waren. Nunmehr steht wieder eine Wende bevor - zum Wassermann. Nicht ohne Grund also sang man bereits an den Anfängen der New Age -

Bewegung von "Dawning of the Age of Aquarius"....

Unzählig sind die Beweise für die Richtigkeit dieser Deutung: Die Gleichsetzung der Einweihungsgrade in den Mithraskult mit den Planeten und ihren Symbolen; die Szenen der Mithraslegende, die sich auf dem Himmelsglobus als Konstellationen lesen lassen; die vielen literarischen Quellen, deren Hinweise erst in diesem Licht verstanden werden können (selbst in den Büchern des Alten Testaments), und auch mittelalterliche Handschriftenillustrationen, die noch ganz von diesem Wissen durchdrungen sind.

Die Römer der klassischen Zeit verstanden treffsicher damit umzugehen: Sie verpaßten dem Kult den stoischen Touch, der damals en vogue und zugleich gut fürs Reich war, und Augustus sah sich schließlich selbst als Herrscher der Zeitenwende.

(Wid)

Classical news - bites

(aus: Omnibus 28/1994)

Cowboy Latin

In George Cosmatos' new film *Tombstone* there is a dialogue in Latin before shooting it out in a cowboy bar:

Doc: In vino veritas.

Ringo: Age quod agis.

Doc: Credat Iudaeus Apella. Non ego.

Ringo: Eventus stultorum magister.

Doc: In pace requiescat.

The Aeneid -

twelve books, twelve syllables

Squall, Fall, Coasts,
Dames, Games, Ghosts,
Home, Rome, Spies,
War, More, Dies.

(by Alec Taylor, Head of Latin at King Edward VI Grammar School, Chelmsford)



Helfried Gschwandtner u.a.: Wortschatz aktiv! ÖBV 1994.

Cäsar. 87 Seiten, öS 98. ISBN 3-215-11628-6.

Cicero Reden. 70 Seiten, öS 98. ISBN 3-215-11630-8.

Catull. 34 Seiten, öS 68. ISBN 3-215-11629-4.

Von Interessierten ungeduldig erwartet, ist im September die aufwendig vorbereitete neue Reihe „Wortschatz aktiv!“ (ein Ergebnis des BMUK- Forschungsprojekts „Ökonomie des Lateinunterrichts“) in ihren ersten drei Teilbänden erschienen (Sallust in Vorbereitung). Was Helfried Gschwandtner mit seinem Projektteam (Gerhard Riegler, Marie - Theres Schmetterer, Martin Schöffberger) da auf die Beine gestellt hat (Über das Projekt selbst gab es diverse Berichte im IANVS/CIRCVLARE!), ist hundertprozentig verwertbar. Die Listen wurden von der Rezensentin selbst in 6 unterschiedlichen Klassen innerhalb von zwei Jahren im Lektüreunterricht zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten erprobt.

Für Noch-immer-nicht- Eingeweihte: Die Vokabel sind in der Reihenfolge ihrer statistischen Häufigkeit angegeben, die deutschen Bedeutungen vollständig neu durchgesehen und ebenfalls in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit angeführt (die wichtigste, mit der man am häufigsten „durchkommt“, immer an erster Stelle) - bisherige Wortschatzsammlungen bringen das Vokabelmaterial ziemlich unreflektiert und ungeordnet.

Durch die Verwendung der Wortschatzlisten ist es gelungen, den Lernaufwand drastisch zu reduzieren bei gesteigerter Motivation und Erfolgsbilanz. Die statistische Auswertung hat auch die nicht in die Schulausgaben aufgenommen, für Schularbeiten in Frage kommenden Textpassagen kontrolliert und einbezogen.

Nunmehr wird jeder Einstieg in die Lektüre - bisher hinsichtlich der Vokabel immer ein Fallen ins Bodenlose - ganz einfach ein angenehm registriertes Treffen mit Bekanntem sein.



O. A. W. Dilke: Mathematik, Maße und Gewichte in der Antike. Reclam 1991. ISBN 3-15-008687-6. 135 Seiten, öS 47.

Pythagoras und Thales sind auch dem eingefleischten Mathematik - Muffel ein Begriff, gleichzeitig liegt auf der Hand, daß auch in der Welt der Antike ver-/gemessen und abgezählt wurde. Umso mehr ein Grund, sich mit den Meßtechniken der Antike auseinanderzusetzen!

Astrologie, Kosmologie sind da nicht wegzudenken, die Hintergründe liegen im Orient, und die Verwendung griechischer Buchstaben als Zahlen trägt ein weiteres zur Verwirrung bei. Nur keine Berührungängste aufkommen lassen, die Mathematik in der griechischen Welt ist ganz passabel erklärt, und die Auflistung der Hohl - und anderen Maße gibt einen schönen Überblick. Landvermessung, Kartographie und Zeitmessung, die Anwendung von (Be -) Rechnungen im Handel samt Ausblick auf folgende Jahrhunderte und nicht zuletzt die Bedeutung der Zahlen im Spiel und im Okkultismus bieten viele nützliche Nachschlagemöglichkeiten.

(Wid)

Wanderer,
kommst Du nach Hallstatt,

dann vergiß nicht, Dir dort auch die ergrabenen Reste der römischen Siedlung anzusehen!

Sie sind seit vorigem Jahr im Untergeschoß von Zentrasport Janu, Seestraße 50 (schräg gegenüber dem Museum), zugänglich bzw. durch Sichtfenster im Gehsteig vor dem Geschäft zu betrachten.

LATEIN ALS STUDIENVORAUSSETZUNG

Für folgende Studien muß Latein vor der Immatrikulation nachgeholt werden:

Ägyptologie	Alte Geschichte und Altertumskunde
Klassische Archäologie	Klassische Philologie (Latein)
Mittel- und Neulatein (Studienversuch)	

Für folgende Studien muß Latein vor Beginn des dritten einrechenbaren Semesters nachgeholt werden:

Altsemitische Philologie u. orientalische Archäologie	Anglistik und Amerikanistik
Arabistik	Bulgarisch
Byzantinistik und Neogräzistik	Deutsche Philologie
Evangelische Theologie	Finno-Ugristik
Französisch	Geschichte
Klassische Philologie (Griechisch)	Italienisch
Judaistik	Katholisch-theologische Studienrichtungen
Kunstgeschichte	Medizin
Musikwissenschaft	Pharmazie
Philosophie	Polnisch
Portugiesisch	Rechtswissenschaften (vor Teilprüfung aus Römischem Privatrecht, spätestens jedoch vor d. dritten Semester)
Rumänisch	Russisch
Serbokroatisch	Skandinavistik
Slowenisch	Spanisch
Sprachen und Kulturen des Alten Orients	Sprachwissenschaft
Tschechisch	Turkologie
Ur- und Frühgeschichte	Vergleichende Literaturwissenschaft
Veterinärmedizin	

Die zusätzliche Prüfung entfällt für SchülerInnen, die eine höhere Schule mit Pflichtgegenstand Latein von der 5. bis zur 8. Klasse absolviert oder nach der 8. Schulstufe Latein an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich als Freigegegenstand besucht haben. Latein kann in Form einer Zusatzprüfung im Rahmen der Reifeprüfung oder einer Externistenprüfung über die 8. Klasse Kurzform Latein an einer allgemeinbildenden höheren Schule oder als Ergänzungsprüfung an einer österreichischen Universität nachgeholt werden. Eine Zusammenstellung über die Anforderungsprofile dieser zusätzlichen Prüfungen kann seit Jänner 93 bei Dr. Roman Prochaska, Darmstadtgasse 11, A-8020 Graz angefordert werden.

GRIECHISCH ALS STUDIENVORAUSSETZUNG

Für folgende Studien muß Griechisch vor der Immatrikulation nachgeholt werden:

Klassische Philologie (Griechisch)

Für folgende Studien muß Griechisch vor Beginn des dritten einrechenbaren Semesters nachgeholt werden:

Ägyptologie	Byzantinistik und Neogräzistik
Klassische Philologie (Latein)	Mittel- und Neulatein (Studienversuch)

Für folgende Studien muß Griechisch vor Beginn des fünften einrechenbaren Semesters nachgeholt werden:

Alte Geschichte und Altertumskunde	Evangelische Theologie
Fachtheologische Studienrichtung	Klassische Archäologie
Selbständige religionspädagogische Studienrichtung	Sprachwissenschaft-Studienzweig Indogermanistik

Die zusätzliche Prüfung entfällt für SchülerInnen, die eine höhere Schule mit Pflichtgegenstand Griechisch von der 5. bis zur 8. Klasse absolviert oder nach der 8. Schulstufe Griechisch an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich als Freigegegenstand besucht haben. Griechisch kann in Form einer Zusatzprüfung im Rahmen der Reifeprüfung oder einer Externistenprüfung über die 8. Klasse aus Griechisch an einer allgemeinbildenden höheren Schule oder als Ergänzungsprüfung an einer österreichischen Universität nachgeholt werden. (REA)

Berichtigung zum Circulare septimum: "Latein als Studienvoraussetzung entfällt nicht für Fachtheologie, Kombinierte Religionspädagogik und Selbständige Religionspädagogik. Diese Studienrichtungen werden nach der universitären Terminologie nur unter dem Begriff Katholisch-theologische Studienrichtungen vereinheitlicht und daher auf der Liste ebenfalls unter diesem Begriff subsumiert!!!"

EIN PROJEKT ZUM MILLENNIUM

Einladung zur Mitarbeit

Im Jahre 1996 wird Österreich sein 1000 - Jahr - Jubiläum begehen. Grundlage dafür bildet bekanntlich eine Urkunde vom 1. November 996, in der erstmals der Name „Ostarrichi“ erwähnt wird. Die Originalurkunde liegt heute im Hauptstaatsarchiv in München und ist in lateinischer Sprache abgefaßt.

Ebenfalls lateinisch, ebenfalls eine Quelle zur Geschichte Österreichs im weitesten Sinn, jedoch nicht in einem Archiv verborgen, sondern für alle sichtbar sind tausende lateinische Inschriften, die von der Antike bis in die Gegenwart reichen. Während die römischen Inschriften Österreichs fast vollständig gesammelt vorliegen, trifft dies für die mittelalterlichen und neuzeitlichen nicht zu: Noch immer fehlt eine Sammlung sämtlicher lateinischer Inschriften Österreichs vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Daher unser Aufruf an Österreichs Latein - und Geschichtelehrer:

1. Lassen Sie Ihre Schüler im Projektunterricht lateinische Inschriften der heimatischen Umgebung suchen und sammeln.
2. Lassen Sie die entdeckten Inschriften photographieren, lesen, übersetzen (wenn möglich), in den historischen Kontext einordnen, in einer Broschüre (z.B. Jahresbericht) zusammenfassen und veröffentlichen.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, im Schuljahr 1994/95 mit dieser Arbeit zu beginnen, damit im Jubiläumsjahr 1996 ein Ergebnis vorliegt. Die Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen wird dieses Projekt mit allen Kräften unterstützen und plant, das Gesamtergebnis in geeigneter Weise zu publizieren. Bis dahin wird die Schriftleitung des IANVS allen Interessenten mit Informationen und allen Teilnehmern des Projekts mit Rat und Tat zur Seite stehen.

IANVS (Informationen zum altsprachlichen Unterricht)

p.A. Dr. Wolfgang J. PIETSCH, Ziegelstr. 9 h, 8045 GRAZ,

Tel. 0316/ 68 - 72 - 08.

10 Stichwörter und Thesen zum Projekt LATEIN AVF STEIN

1. „Allgemein krankt der Lateinunterricht an einem Mangel an learning by doing. Umfang und Wertigkeit handlungsorientierter Lernverfahren im Lateinunterricht stehen weit hinter dem zurück, was andere Fächer, und zwar auch die anderen Sprachfächer, inzwischen aufweisen. Was aber Schüler und Schülerinnen in den „Nachbarfächern“ als nützlich und erfreulich kennengelernt haben, sollen sie das nicht auch im Lateinunterricht wiederfinden und einbringen können?“ (AU 3+4/94, S.3)

2. Eine Möglichkeit, dieses Manko zu beheben, bieten die lateinischen Inschriften unserer unmittelbaren Umwelt - sie von Schülern (mit Hilfe des Lehrers) suchen, sammeln, photographieren, übersetzen und bearbeiten zu lassen.

3. Am besten geschieht das in Form eines Projektes: Schüler arbeiten selbständig in Gruppen „vor Ort“ und bringen ihre Ergebnisse als Gruppenleistung ein: lat. Texte, die sie selbst „entdeckt“, entziffert, übersetzt, bearbeitet haben.

4. Lateinische Inschriften gibt es in Österreich in großer Zahl. Während die römischen Inschriften - allein die Grabinschriften schätzt E. Weber auf etwa 1000 - nahezu vollständig gesammelt vorliegen, fehlt eine Zusammenstellung der mittelalterlichen und neuzeitlichen lat. Inschriften. Das Unternehmen der Akademie der Wissenschaften, das seit rund 60 Jahren die deutschen, lateinischen u.a. (griech., hebr. etc.) Inschriften dieser Epochen sammelt, hat bisher drei Bände für Österreich vorgelegt: Burgenland (1953), Niederösterreich (die Bezirke Scheibbs und Amstetten, 1966) und Kärnten (die Bezirke Spittal/Drau und Hermagor, 1982). Zudem werden hier die Inschriften ausschließlich unter historischem Gesichtspunkt und nur bis etwa 1650 in einem Corpus vereinigt.

5. Eine Sammlung zumindest der interessantesten und schönsten lat. Inschriften bis zur Gegenwart ist somit aus verschiedenen Gründen wünschenswert - nicht nur vom Standpunkt des Lateinlehrers, der eine gesicherte Arbeitsgrundlage für seinen Unterricht sucht.

6. Nachantike lateinische Inschriften finden sich vor allem im sakralen Bereich: in Kirchen,

Klöstern, Kreuzgängen, Kapellen, Friedhöfen, auf Grabmälern, Bildstöcken, aber auch an profanen, historischen Bauwerken, in Burgen, Schlössern, Rathäusern, auf (Krieger-) Denkmälern, an Sonnenuhren, Steinportalen, Brunnenbecken, Stadtmauern, Stadttürmen etc. Hinweise finden sich in den Bänden des DEHIO (Handb. d. Kunstdenkmäler Österreichs) und der österr. Kunsttopographie (Verlag Schroll/Wien), aber auch in örtlichen Kirchenführern etc.

7. Lateinische Inschriften sind ein historisches Phänomen, das zwar in den alten städtischen Zentren am häufigsten anzutreffen ist, aber auch auf dem Lande bisweilen gefunden werden kann; ein Phänomen, das nicht auf Österreich beschränkt, sondern in ganz Europa beheimatet ist, vereinzelt sogar auf fremden Kontinenten entdeckt werden kann: Auch das Gandhi - Denkmal in Neu - Delhi trägt eine lat. Inschrift!

8. Lateinische Inschriften sind ein Phänomen, das zumeist in aller Öffentlichkeit sichtbar ist - ob man es zur Kenntnis nimmt oder nicht. Dieser Öffentlichkeitscharakter gibt ihnen ihren didaktischen Wert: Latein steht einmal nicht im Buch, sondern, in Stein gemeißelt, in unserer alltäglichen Umwelt. Das kann jeder lesen - und sollte es auch verstehen können, wenn er oft genug daran vorbeigeht. Latein - Kenntnisse sind anwendbar im Alltag!

9. Der deutliche Hinweis auf die große Zahl nachantiker lateinischer Inschriften in unserem Land kann augenfällig beweisen, daß Latein nicht nur die Sprache der alten Römer war, sondern als Medium der Mitteilung und als Kommunikationsmittel bis in unser Jahrhundert in Gebrauch ist.

10. (Lateinische) Inschriften sind Mitteilungen, die auf Dauerhaftigkeit berechnet sind. Sie richten sich nicht an einen bestimmten Empfänger, sondern an jeden, der auf sie stößt, besonders an künftige Generationen. Sie sind somit ein Mittel der Erinnerung an vergangene Ereignisse, die sie damit zugleich vergegenwärtigen, damit Einst und Jetzt verklammern und eine identitätsstiftende Funktion erfüllen können.

(Pie)

An die

Redaktion des IANVS - Informationen zum Altsprachlichen Unterricht
als Service - Stelle für das Schulprojekt LATEIN AUF STEIN

p. A. Dr. Wolfgang J. Pietsch

Ziegelstr. 9 h

8045 GRAZ

(Schuladresse: Akad. Gymnasium, Bürgergasse 15, 8010 Graz, FAX 0316/ 81-42-46-11)

Der/ Die Unterzeichnete interessiert sich für das Schulprojekt LATEIN AUF STEIN und beabsichtigt, gemeinsam mit Schülern die lateinischen Inschriften zu sammeln, die sich in (Ort/ Bezirk) befinden.

Ich bitte dazu

⇒ um weitere Informationen zum Thema

⇒ um Zusendung von Literaturhinweisen zum Thema

⇒ um telefonische Kontaktnahme durch die Service - Stelle unter der Tel. Nr.

.....

⇒ um Berücksichtigung unserer Projektergebnisse in der geplanten, abschließenden Dokumentation

Name des Lehrers/ der Lehrerin:

Unterrichtsfach/fächer:

teilnehmende Klasse(n):

Schule und Schuladresse (Bitte Tel./Fax nicht vergessen!):

eventuell Privatadresse:

Datum, Unterschrift:

Die Antike in den Medien

Von den zahlreichen Reaktionen der Politiker am Abend des Wahltages verdient ein Gedanke besonders hervorgehoben zu werden, daß es nämlich in der Politik oft an Liebe mangle.

Der bedeutende Denker und Staatsmann M. Tullius Cicero schreibt in seiner kleinen ethischen Schrift über die Freundschaft (102): „Caritate enim benevolentiaque sublata omnis est e vita sublata iucunditas“ (Ohne Liebe und Zuneigung gibt es keine Freude im Leben.)

Wir Menschen in diesem schönen Land vermissen oft gerade diese lebensnotwendigen Werte, durch welche wir in Eintracht (Sallust, Bellum Catilinae 6: „... concordia civitas facta erat“) mit Hoffnung und Zukunftsperspektiven schöpferisch tätig sein können. Die Lebenswirksamkeit des Wissens und die Auseinandersetzung mit den bedeutenden Schriftstellern der Antike, die die geistigen Grundlagen Europas geschaffen haben, könnten dazu beitragen, eine bessere Gesprächskultur zu entwickeln, was auch dem politischen Klima förderlich wäre.

Ein Grund mehr, humanistische Bildung zu pflegen!
(Leserbrief von Mag. Andreas BARANYI in der Kleinen Zeitung, Graz)

USA ENTDECKEN LATEIN

Das Interesse an der klassischen Sprache nimmt stark zu: Heute lernen schätzungsweise 500 000 High School - Besucher Latein. Nach einem starken Rückgang zwischen 1962 und 1976 sah es aus, „als würde Latein eine wirklich tote Sprache werden. Die Anmeldungen gingen von 700 000 auf 150 000 Schüler zurück“, so der Ordinarius für Klassische Philologie an der Universität von Georgia. (Die Presse, 8. 10.1994)

HOMERBAUCH

Der feministische Freiburger Verlag „Kore“ vertreibt Lyrik auf dem T - Shirt: Homer (Od. 1,183), Horaz, Baudelaire, Leopardi. (Die Zeit, 8.4.1994)

„VENI VIDI VICI“ STÜRMT DIE CHARTS

Von Null auf Platz drei in einer Woche - da hat der Produzent von „Imperio“, Norbert Reichart, mit dem Hit „Veni Vidi Vici“ ins Schwarze getroffen - Dancemusic mit Marschtrommeln, römischen Gladiatorenengesängen und lateinischen Textpassagen. Wie er auf das alte Rom gekommen ist? Er hat sich überlegt, „was war noch nie da, und da bin ich auf das Lateinische gekommen,... und das Römische hat mich eigentlich schon immer fasziniert ... Ich habe meinen alten Lateinprofessor ins Studio eingeladen, weil er das Cover übersetzen mußte. Und da hat er mir erzählt, daß er Leute aus Oberösterreich kennt, die mit Esel und Wagen von Schule zu Schule ziehen wenn du sie siehst, glaubst du, du bist in einem Film ... Du stehst in der Disco, und plötzlich siehst du sechs Römer auf der Bühne in ihrer vollen Montur...“ (Wr. Zeitung, 19.8.1994)

GRIECHISCHES BLEI

Die Verschmutzung der Umwelt ist keineswegs eine Errungenschaft der modernen Zivilisation. Schon die alten Griechen gingen uns mit schlechtem Beispiel voran. Immerhin finden sich in den Sedimenten schwedischer Seen noch Spuren von Blei, die aus dem Metall - Bergbau im Mittelmeerraum vor 2600 Jahren stammen. Vor 2000 Jahren erreichte die Konzentration des Schwermetalls in den skandinavischen Gewässern ein erstes Maximum. Damals verarbeiteten die Römer rund 80 000 t Blei im Jahr. Fünf Prozent der Produktion entwichen in die Luft, ein Teil davon driftete offensichtlich bis Schweden. (kosmos 9/94)

DIE PTOLEMÄERIN VON LIMYRA

Österreichische Archäologen haben eine überlebensgroße weibliche Marmorstatue aus dem frühen 3. Jhdt v. Chr. in der antiken Stadt Limyra/Südtürkei ergraben. Sie stellt ein Mitglied der Königsfamilie der Ptolemäer dar. (SN, 8. 9. 1994)

Nuntii Latini Radio- phoniae Finnicae

Ecclesia Anglicana sacerdotes feminas primum accepit, cum archiepiscopus Cantuariensis in cathedrali Cantuariensi viginti duas feminas sacerdotes inauguravit. De sacerdotio feminarum acerrimae discordiae intra ecclesiam Anglorum sunt ortae. Multi ex eis, qui feminas sacerdotes approbare non possunt, fide Anglicana relicta in ecclesiam catholicam transierunt (15. 5. 1994).

Ex sex milibus linguarum, quae in orbe terrarum hodie adhibentur, dimidia pars intra centum annos morietur. Praeterea duo linguarum milia periclitantur, ne intendant. Inter linguas periclitantes adnumerantur lingua Lapponica, qua hodie tantum quadraginta milia hominum loquuntur, et multae linguae Finno - Ugricae (29. 5. 1994).

Asterix, heros invictus Gallorum in chartis descriptus, pugnam ultimam cum Romanis et aliis hostibus commisit. Albert Uderzo, auctor rerum gestarum Asterigis, se illi seriei pictographicae finem facturum esse nuntiavit, cum omnino undetriginta libellos pinxisset. Quorum quinque solus composuit, postquam cooperator eius, Renè Goscinny, abhinc septendecim annos obiit (19. 6. 1994).

Israel et civitas Vaticana plenas relationes diplomaticas iunxerunt. Iam sex mensibus ante sedes apostolica et Israel tractatui subscripserunt, quo se invicem officialiter agnoverunt. Tum curatores speciales nominaverunt, qui vice legatorum fungerentur, donec relationes diplomaticae iungerentur (29. 6. 1994).

Unione Sovietica dissoluta studia Latina apud nationes iugo communistico liberatas crescere coeperunt. Novissimum huius rei testimonium est societas Latina Estoniae, quae ad

linguam Latinam et culturam Romanam propagandam nuper Tallini est fundata. Redactio nuntiorum Latinorum novae societati Latinae omnia fausta felicia exoptat (24. 7. 1994).



Magistratus Russi thesaurum Troianum post secundum bellum mundianum ex Germania Mosquam deportatum hospitibus quibusdam peregrinis ostenderunt. Thesaurus ille ex rebus aureis et argenteis constat, quas Heinrich Schliemann saeculo praeterito in ruinis Troiae antiquae invenit. Res pretiosae numero ducentae sexaginta adhuc erant in eisdem cistis ligneis, in quibus inter bellum erant conditae (29. 10. 1994).

Dr. Anneliese PAUL, BG Fichtnergasse, 1130 Wien

Colloquium Didacticum Classicum XV 19. - 22. April 1995 in Salamanca, Spanien

Thema: Die Beziehungen zwischen dem kulturellen und dem sprachlichen Horizont antiker Texte.

Die Vortragstexte werden den Teilnehmern in schriftlicher Übersetzung vorgelegt.

Einschreibgebühr: 8 000 ptas für Lehrende, 6 000 ptas für Studierende.

Auskünfte: Prof. Gregorio Hinojo
departamento Filologia Clásica
Facultad de Filologia
Plaza de Anaya 1,
E - 30071 Salamanca

Lachendes Latein

Ovid, Metam. 11, 109 (König Midas):
Illice detraxit virgam.
Er nötigte jene Jungfrau.

Plinius, ep. 1,1:
Collegi (epistulas) non servato temporis ordine.
Ich habe sie ohne Rücksicht auf die chronische Reihenfolge aufbewahrt.

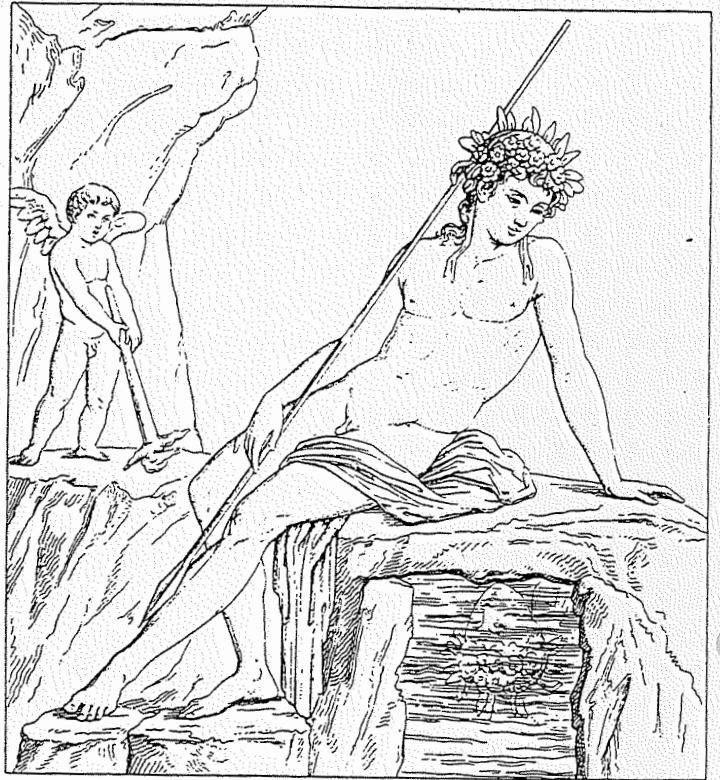
Narcissus und die „Avantgarde“

Der Steirische Herbst versteht sich - obwohl schon etwas in die Jahre gekommen - als *das* Avantgardefestival Österreichs, das diesmal auch den an traditionellen Stoffen interessierten Kulturliebhaber anziehen konnte. Als Uraufführung stand die Auftragsarbeit „Narcissus“, Oper in sechs Szenen nach Ovids Metamorphosen von Beat Furrer, auf dem Programm, die in Koproduktion mit der Grazer Oper herausgebracht wurde.

Um nur wenige Zeilen (teils lateinisch, teils in deutscher Übersetzung) aus Ovid, Met. 3,393 ff. hat der an der Grazer Musikhochschule tätige Professor Beat Furrer sein Werk entwickelt, ein Werk fast ohne Worte, mit dem Spiegel als wichtigem musikalischem Motiv, wobei in Tonbandeinspielungen das Bühnengeschehen aufgenommen, gespiegelt oder verzerrt wird. Der Text und die Musik mit einer eigenartigen Sequenzierung sollen den Zustand des Menschen zeigen, der auf der Suche nach eigener Identität, nach eigener Sprache zuletzt dann doch scheitert.

Furrer ist der Ansicht, man müsse „hörend reagieren“, daher sind die Solisten keine Handlungsträger, überhaupt ist aus der Musik keine Handlung abzuleiten. Denn anders als bei der traditionell - veristischen Vertonung eines Librettos wird Sprache weder illustriert noch interpretiert; es gibt keinerlei Vorgabe von Bühnenhandlung.

Zu diesem fertigen, selbständigen musikalischen „Buch“, dessen Verhaltenheit und Dichte durchaus auch den in der Musik des 20. Jahrhunderts ungeübten Hörer in seinen Bann ziehen konnte, hat der Regisseur, der US - Brasilianer Gerald Thomas, als wahrer Visionär, fast möchte man lateinisch „vates“ sagen, sein „Stück“ dazugeschrieben. Er erzählt seine Geschichte, ohne die Musik damit zu illustrieren; seine Bühnensprache bringt scheinbar Unvereinbares zusammen, stellt offensichtliche Widersprüche fast augenzwinkernd zur Schau, wenn beispielsweise im spiegelnden Bach einmal ein Plastiksack einer Supermarktkette, dann wieder Schlangen (Anspielung auf Teiresias?) da -



Narcissus (nach einem griech. Vasenbild)

hintreiben. Der Wunsch des Dramaturgen - „Es ist, wie wenn man eine Cola - Dose auf ein Barocktischchen stellt: Man nimmt so beides genauer wahr.“ - ging jedenfalls für viele Zuschauer, aber auch Kritiker nicht in Erfüllung. Man wird den Eindruck nicht los, daß hier aus der Not mangelnder Koordination zwischen Komponisten und Regisseur eine Tugend der visionären Anspielung gemacht werden sollte, was gewisse Ansätze von Verständlichkeit sehr oft bereits im Keim ersticken ließ.

Der Mythos von Narcissus und Echo wird in seiner unvisionär erzählten Form dieses visionäre Konstrukt mit Sicherheit überleben.

Dr. Werner Rinner, Graz

**Ihre Beiträge für das nächste Circulare
senden Sie bitte bis spätestens**

15. Februar 1995

**an Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt,
Leopoldauer Platz 82/3, 1210 Wien.**

Humanistisches Gymnasium St. Veit bei Laibach

Das Bischöfliche Klassische Gymnasium (BKG) wurde 1901 vom damaligen Bischof der Diözese Laibach (Ljubljana), Anton Bonaventura Jeglic, gegründet. Der Unterricht begann 1905 und dauerte ohne Unterbrechung bis 1941, als von den nationalsozialistischen Besatzungstruppen der Befehl kam, das Gymnasium innerhalb von drei Stunden zu verlassen. 1945 wurde das Gebäude von der sogenannten Jugoslawischen Volksarmee beschlagnahmt, die viele Jahrzehnte hier hausen sollte.

Nach dem slowenischen Befreiungskrieg im Jahre 1991 gab die erste demokratisch gewählte Regierung Sloweniens das ehrwürdige Gebäude seinem ersten Eigentümer zurück, der Erzdiözese Laibach. Darum hatten sich vor allem der damalige Bundeskanzler Lojze Peterle und der Verteidigungsminister Janez Jansa verdient gemacht.

Innerhalb von acht Monaten wurde das alte Gymnasium gänzlich renoviert, seine Räume wieder für den Unterricht verfügbar gemacht und zweckentsprechend eingerichtet. Neue Lehrpläne wurden erarbeitet, der Lehrkörper ausgesucht und die Schüler des ersten Jahrgangs inskribiert. Im heurigen Schuljahr sind im Gymnasium 85 Mädchen und 75 Knaben, also 160 Schüler, die aus ganz Slowenien kommen. Für das nächste Schuljahr sind fast 400 Kandidaten gemeldet. Eine sehr erfreuliche Zahl!

Unbestritten ist die Bedeutung dieses Gymnasiums für die slowenische Kultur. Durch die Erziehung des Totalitarismus und den Vorrang der Technik war das historische Denken der Slowenen schwach geworden, geistige Probleme wurden nur mehr wie Fragen der Technik abgehandelt. Nachdem die Ethik der Antike und das Christentum aus dem kulturellen Leben verdrängt waren, begann eine heftige Erosion der moralischen Werte. So konnte kurzfristiger privater Nutzen, euphemistisch als Pragmatismus verschleiert, zur eigentlichen Richtlinie in Politik, Wirtschaft und Kultur werden. Wir ha-

ben den Eindruck, daß dies in Westeuropa nicht wesentlich anders ist.

So gesehen sind die Aufgaben des Humanistischen Gymnasiums (BKG) umfangreich und schwer, aber doch klar. Sein Ziel ist nicht nur die Vermittlung von Sachkenntnissen, sondern vor allem die geistige Formung junger Menschen. Ohne diese Formung ist das Wesentliche europäischer Kultur nicht zu begreifen und für diese Formung sind die klassischen Sprachen von entscheidender Bedeutung; durch sie werden drei grundlegende Eigenschaften des humanistischen Intellektuellen entwickelt: materielle (informative) Kenntnis, intellektuelle Fähigkeiten und ethische Haltung. Fehlt eine dieser Eigenschaften, wäre die klassische Bildung verstümmelt.

Brane Senegacnik (Latinist am BKG)

Geometry problems require a combination of time, effort, concentration and powers of association of which few students are capable. Perhaps Euclidean geometry, like Latin translation, is one of those lofty, obsolete exercises that are limited to the elite and incompatible with mass education. If such is the case, expelling geometry from the curriculum becomes essentially a sociological question ...

René Thom, Problems of Geometry.

Allen Sodales und ihren
Familien ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein
erfolgreiches Jahr 1995!

Latein in der Tschechischen Republik

(Prof. Mouchová bei der Jahresversammlung 1994 der „Vereniging Classici Nederland“, Auszug aus Bulletin 70, Juni 1994)

„In unserem Land war die Verteidigung des Lateinunterrichts und die Betonung der Wichtigkeit der antiken Kultur für unsere und die europäische Kultur dadurch erschwert, daß man über eine neue Bildungskonzeption in einer ganz ungünstigen Zeit endgültig entschieden hat, nämlich in einer Zeit des tiefsten politischen und ideologischen Drucks.“

„.... hat das Fehlen von Lateinkenntnissen sich nachteilig auf die Kompetenz in der tschechischen Muttersprache ausgewirkt. So bilden Entlehnungen aus den antiken Sprachen in der Struktur der tschechischen Sprache ein wichtiges Teilsystem. Für denjenigen, der keine Kenntnisse in mindestens einer der beiden klassischen Sprachen hat, verändert sich dieses System in einen Haufen nicht zusammenhängender Einheiten, die man sich mittels des Gedächtnisses aneignen muß. Eine Folgeerscheinung sind dann Störungen auf dem Gebiet der Kommunikation, Schwierigkeiten im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Terminologie und Probleme besonders in der Publizistik Z. B. belehrte der ehemalige Parteisekretär des ZK der KP in seinen Memoiren die Leser, man solle sich 'in dubio pro re' entscheiden.“

„Wir haben zur Zeit ungefähr 70 Studenten und beabsichtigen jedes Jahr mindestens 15 neue aufzunehmen.“

Eine (fast) unendliche Geschichte

Der „Kremsbericht“ ist fertig gedruckt und wird demnächst an alle Mitglieder der SODALITAS versandt.

Was leistet das Gymnasium?

Klaus Bartels in der NZZ (gekürzt)

Lesen, Rechnen, Schreiben ist ebensovienig „fragwürdig“ wie der Abschluß eines Hochschulstudiums, nur das „in der Mitte“ - die Jahre der aufgefächerten universitas litterarum „diverser alter und neuer Sprachen, Geistes- und Naturwissenschaften vom alten Griechisch bis zur jungen Informatik“. Die Antwort Aristipps auf die Frage eines Mannes, welchen Gewinn sein Sohn aus der Lehre ziehe, lautete damals schon: „...wird er doch wenigstens im Theater künftig nicht mehr wie ein Holzklotz sitzen“. - Er wird also wissen, was „gespielt wird“ - kein schlechter Vergleich, wird doch die Weltgeschichte, das Menschenleben oft als Theater/Tragödie/Komödie genommen.

Lehre, um Geld zu verdienen? Auch bei Platon gehört es „zum geistigen Luxus jener Mußegesellschaft, daß sie gerade die Dinge meinte brauchen zu können, die sie professionell nicht brauchen konnte“. Und Aristoteles unterscheidet den Gebildeten vom Laien dadurch, daß der Gebildete ein einigermaßen treffsicheres Urteil darüber habe, ob sein Gegenüber von einer Sache etwas verstehe oder nicht.

Das politische Engagement, zu wissen, was „in der Atmosphäre so läuft zwischen Sommersmog und Ozonloch“, die Fähigkeit, aus der multimedialen Information Orientierung und nicht Verunsicherung zu erfahren - ein weiterer Grund, froh darüber zu sein, wenn der Bürger weiß, was jeweils gespielt wird.

Doch die Schule ist trotz allem kurz und das Leben vergleichsweise lang - das Aristotelische Postulat einer Bildung zur Muße („Lebenskunst, Seelenunterhalt“) vornehmste Aufgabe des Staates - eine Bildung zur Muße wider die Lebensleere eine wesentliche Aufgabe der Schule: Nicht zuletzt ist die griechische „σχολή“ Namenspatin.

Neues kurz notiert

Peter Pleyel: Das römische Österreich. Fundstätten und Museen. Kremayer & Scheriau, Wien 1994. 559 Seiten, öS 498.

Manfred Fuhrmann: Rom in der Spätantike. Porträt einer Epoche. Artemis und Winkler, München - Zürich 1994. 416 Seiten, öS 609.

Ute Schall: Am Anfang war die Wölfin. Frauen im alten Rom. Droste-Verlag, Düsseldorf 1994. 466 Seiten, öS 389.

Maria H. Dettenhofer (Hrsg.): Reine Männersache. Frauen in Männerdomänen der antiken Welt. Böhlau-Verlag, Wien/ Köln 1994. 266 Seiten, öS 375.

Hans Widmer: Römische Welt. Kleine illustrierte Kulturgeschichte. Odysseus Verlag. 168 Seiten, öS 220.

Die 155 Abb. des Buches können als farbige Dias bezogen werden, zusätzlich gibt es 25 Dias über die römische Schweiz und das römische Deutschland: alles incl. DM 208,-. Farbige Abb. auch auf Kodak - Foto - CD erhältlich (Preis auf Anfrage).

Bestellung bei Hans Widmer,
Juraweidstr. 11, CH - 5023 Biberstein,
Fax +41 64 37 12 27. Versand gratis!

Jean - Pierre Néraudau: Das Geheimnis des römischen Gartens. Kriminalroman. Piper, München 1994. 281 Seiten, öS 132.

Eberhard Zangger: Ein neuer Kampf um Troja. Archäologie in der Krise. Droemer Knaur, München 1994. 351 Seiten, öS 311.

Elli G. Kriesch: Der Schatz von Troja und seine Geschichte. Carlsen, Hamburg 1994. 238 Seiten, öS 297.

Luigi Necco: Die abenteuerliche Suche nach Schliemanns Schatz. Econ Verlag, Düsseldorf 1994. 236 Seiten, öS 311.

Peter F. Barton: Geschichte des Christentums in Österreich und Südmitteleuropa. Studien und Texte zur Kirchengeschichte und Geschichte. 2 Bände. Böhlau- Verlag, Wien 1993. 360 und 400 Seiten, je öS 686,-.

Joachim Latacz: Einführung in die griechische Tragödie. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1993. UTB für Wissenschaft, 425 Seiten, sfr 26,50.

Walter Berger: Distichen. Lateinische Epigramme als ein humanistisches Vermächtnis. Hrsg.: Eva Berger - Hitschmann u. Wilhelm Schwabe. Erschienen in den Wr. Humanistischen Blättern 1994 (zum Preis von S 120,- zu beziehen über das Inst. f. Klass. Philologie der Universität Wien, 1010 Wien, Dr. Karl Lueger - Ring 1.)

Grabungen in Höflein bei Bruck/Leitha förderten das Gehöft eines Bauern aus dem 4. Jhdt zutage (Grundfläche 20 x 13 m).

Sonderausstellung des Joanneum im Tempelmuseum von Frauenberg bei Leibnitz/Stmk.: „Essen und Trinken zur Römerzeit“. 1995 wird die Ausstellung wieder zu sehen sein.

Für 1995 ist das 100 Jahr - Jubiläum der österreichischen Grabungen in Ephesos unter Fritz Krinzinger, dem neuen Leiter des Österr. archäologischen Institutes, geplant.



Titelbild „Römische Welt“

Satura

Finnische Tangomusik mit lateinischen Liedtexten, gesungen von Doctor Ammond, gibt es als CD, produziert von Viihdesallap Ltd., Nr. MLCDS 4109.

Kollege Dr. Giancarlo Pollice aus NÖ hat 24 Fabeln des Aesop ins Lateinische übersetzt, mit einem Vokabelverzeichnis versehen und in einem Büchlein herausgegeben, illustriert von Elisabetta Principi (Kunstakademie Macerata). Der „Aesopus Latinus“ ist 1987 im Eigenverlag erschienen. Von dieser Auflage besitzt der Autor noch etliche Exemplare, die er an Interessenten um je S 100,- abgibt.

Dr. Giancarlo Pollice, Au 190, 2880 Kirchberg/ Wechsel.

Veröffentlichungen der Sodalitas LVDIS LATINIS FACIVNDIS e.V., zu beziehen über das Institut für Klassische Philologie der Univ. München, Geschwister Scholl - Platz 1, D - 80539 München:

Auswahl:

W. Stroh: Vom Zauber des Lateinischen. DM 1,-.

ders.: De litteris Latinis hodie docendis. DM 3,-.

Jan Novák: Dido / Mimus magicus - 2 Kantanten nach Vergil. Chor u. Orchester des Bayerischen Rundfunks. DM 20,-.

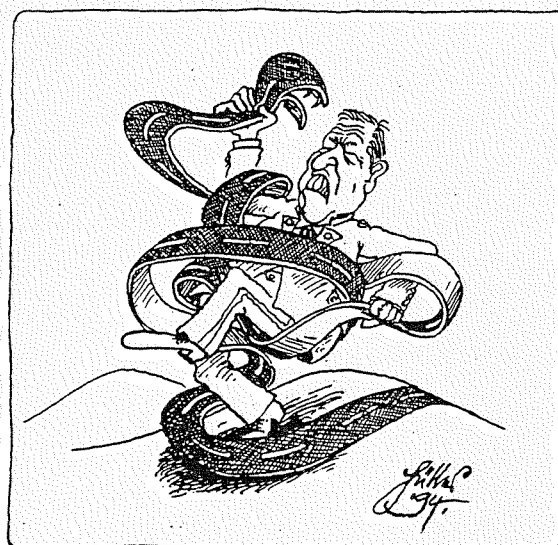
Senecae „Troas“. Livemitschnitt der Münchner Aufführung 1993 (Video). DM 20,-.

Horaz - Button und Horaz- T - Shirt sind erhältlich über Elfriede Bozorgmehr & Rudolf Spann, Panoramastr. 23, D - 82211 Herrsching, Tel. 0049/8152/8376, Fax: 0049/8152/40485.

LACHENDES LATEIN

Vestri iuvenes multo celeriores sunt.

Am Abend sind die Burschen viel schneller.



Pyhrn-Akrobat . . .

Karikatur: Helmut Hütter

Steirischer Laokoon: SN, 25. 8. 1994

Das CIRCULARE ist das Vereinsorgan der SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich und erscheint 3x pro Jahr.

Kontaktadressen:

Dr. Roman A. Prochaska (praeses), Darmstadtgasse 11, A - 8020 Graz.

Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt (praeses vicaria), Leopoldauer Pl. 82/3, A-1210 Wien.

Für den Versand verantwortlich:

Mag. Irmgard Kirk, Karlweissgasse 23, A - 1180 Wien.

DVR: 0727393 Postgebühr bar bezahlt
Herrn
Mag. P. Christian
BRANDSTÄTTER

Linzer Straße 4
4073 WILHERING